

Mettmann

Blick hinter die Kaufhaus-Kulissen

Das Kaufhaus der Mettmanner würde ohne freiwillige Helfer nicht funktionieren. Den Ehrenamtlern bedeutet ihre Tätigkeit viel.



Die Ehrenamtlerinnen Sonja Fiebig und Brigitte Fischer (v. l.) sortieren in der Warenannahme Kleidung.

Fotos: Achim Blazy

VON THOMAS GEUCHEN

METTMANN · Großer Andrang im Kaufhaus der Mettmanner: Beim Eintreffen zum Ortstermin im Sozialkaufhaus an der Bahnstraße packt gerade ein Kamerateam des ZDF seine Siebensachen zusammen, das einen Beitrag für die Sendung „Länderspiegel“ gedreht hat. Der Anlass: Das Kaufhaus bietet den ganzen Tag über Führungen, die die Arbeit der Einrichtung vorstellen sollen, und beteiligt sich auf diese Weise an den „[Engagement-Schnupperwochen](#)“, die rund um den „Ehrentag“ am 23. Mai die vielfältigen Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung in der Stadt vorstellen.

Nach Angaben von Kaufhaus-Leiter Alexander Melskotte arbeiten neben neun fest angestellten Mitarbeitern der Diakonie als Trägerin und rund zehn bis 15 vom Jobcenter vermittelten Menschen, die in sogenannten Arbeitsgelegenheiten (AGH) tätig sind, derzeit 21 [Ehrenamtler](#) im Kaufhaus der Mettmanner. Melskotte ist sich ebenso wie Bianca Grünewald, bei der Diakonie unter anderem für die Koordination des Ehrenamts zuständig, sicher: Ohne die freiwillige Unterstützung würde das Sozialkaufhaus, das seit 2007 in Mettmann vergünstigte Second-Hand-Ware anbietet, so nicht funktionieren. Je nach Wunsch und körperlicher Verfassung können sie von der Warenannahme und dem Transport über das Sortieren bis hin zum Verkauf viele unterschiedliche Tätigkeiten ausüben. Der persönliche Hintergrund der Ehrenamtler sei breit gefächert, berichtet Melskotte: Neben vielen Rentnern gebe es unter anderem auch Schülerpraktikanten und Menschen, die noch nicht lange in Deutschland lebten, ihre Sprachkenntnisse verbessern und dem Land etwas zurückgeben wollten.

Zeit, ein paar von ihnen bei einem kleinen Rundgang kennenzulernen. Da, wo die Kunden normalerweise nicht hinkommen, nämlich in der Warenannahme, steht Brigitte Fischer, sichtet und sortiert frisch eingetroffene Kleidungsstücke. Die 70-Jährige arbeitet hier dreimal in der Woche je viereinhalb Stunden. „Ich habe 25 Jahre lang im Außendienst im Vertrieb gearbeitet und wollte den Kontakt zu den Kunden beibehalten“, begründet sie ihr Engagement. Die wenigsten Kleidungsstücke müssten aussortiert werden, betont sie – und dass viele Markensachen darunter seien. Fischer arbeitet an diesem Tag gemeinsam mit Sonja Fiebig, die im Haus so etwas wie Hans Dampf in allen Gassen zu sein scheint und aktuell von allen für die von ihr in Eigenregie und stundenlanger Bastelarbeit liebevoll dekorierten Meeresschaufenster anlässlich des [aktuell laufenden Schaufensterwettbewerbs](#) bewundert wird.

Waltraud Stahl, 75, ist an diesem Tag in der Kleiderabteilung im Untergeschoss anzutreffen. Sie packt zweimal pro Woche je vier Stunden lang freiwillig im Kaufhaus mit an. Hier fühle sie sich bestens aufgehoben, sagt sie. Die Arbeit komme ihrem Naturell entgegen: „Ich bin ein ordnungsliebender Mensch.“ Vor einem halben Jahr ist sie dazugestoßen; vorher habe sie „in der Luft gehangen“. „Das gibt mir etwas. Seit ich hier bin, kann ich wieder mehr lachen“, sagt Stahl. Gerade mit den jungen Kolleginnen verstehe sie sich bestens.

Eine, die damit gemeint sein könnte, ist Carina Richartz, 35, die meist ebenfalls in der Kleiderabteilung mithilft. Sie betont im Gespräch den guten Zweck, dem das Kaufhaus diene. In ihrem eigentlichen Job arbeitet die dreifache Mutter in einem Textildiscounter. Ihre Erfahrung: „Da fertigt man die Kunden ab.“

Ganz anders dagegen im Sozialkaufhaus: „Hier habe ich das Gefühl, dass man etwas Gutes tut.“ Zwar brauche es im Umgang mit den Kunden durchaus hin und wieder starke Nerven – im Team herrsche aber eine schöne Stimmung, „alle kümmern sich um einen“. Einen Wunsch hat Richartz, die seit drei Jahren im Kaufhaus unterstützt und vorher bei der Tafel geholfen hat: „Es wäre schön, wenn mehr junges Volk hier wäre.“ Mehr Werbung in den sozialen Medien könnte vielleicht helfen, doch dafür fehlten die Kapazitäten.

Bianca Grünewald, die dem Besucher auch noch den Aufenthaltsraum und die Küche im ersten Stock zeigt, die die Ehrenamtler benutzen können, bestätigt: „Wir brauchen neues Publikum.“ Man plane, künftig den Begriff „Second Hand“ mehr in den Vordergrund zu stellen. Denn ebenso wie Alexander Melskotte glaubt Grünewald, dass es in der Öffentlichkeit teilweise eine verzerrte Wahrnehmung des Kaufhauses gibt. „Man spendet, aber kauft nicht ein. Das ist in die Köpfe eingebrannt“, sagt sie. Dabei könnten die vergünstigten Preise für bedürftige Menschen ohne „Normalkäufer“ nicht gehalten werden – und unter der angebotenen Ware befindet sich so manches teurere Vintage-Produkt. Im Kaufhaus hofft man, von den gesellschaftlichen Trends hin zu Retro-Ware und Nachhaltigkeit zu profitieren.

Die Aktion zum „Ehrentag“ könnte sich jedenfalls gelohnt haben: Bei den Führungen hinter die Kulissen hätten allein am Vormittag mehrere Teilnehmer ihr Interesse bekundet, sich ehrenamtlich im Kaufhaus zu engagieren, berichtet Melskotte.

INFO

Neue Ehrenamtler

stets willkommen

Einrichtung Das von der Diakonie in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter betriebene Soziale Kaufhaus der Mettmanner bietet auf drei Etagen Second-Hand-Ware von Kleidung über Haushaltswaren, Spielzeug und Büchern und elektronischen Geräten bis hin zu Möbeln an. Kunden, die z. B. staatliche Unterstützung beziehen oder einen Mettmann-Pass vorweisen, erhalten ab einem Einkauf von fünf Euro 40 Prozent Rabatt.

Ehrenamt Freiwillige Helfer können sich ihr zeitliches Pensum (von zwei Stunden im Monat bis mehrmals pro Woche) und ihr Einsatzgebiet (Transport, Sortierung, Lagerung, Verkauf) frei aussuchen. Ansprechpartnerin ist Ehrenamtskoordinatorin Bianca Grünewald, Tel. 02104 17309280 oder 0160 97344394, E-Mail b.gruenewald@diakonie-kreis-mettmann.de.